



EVANGELISCHE
AKADEMIE
FRANKFURT

DAS „RECHT AUF ASSISTIERTEN SUIZID“ ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE PALLIATIVE VERSORGUNG UND DIE HOSPIZARBEIT

DIGITALE HOSPIZTAGUNG 2021

Onlinetagung
Samstag, 20. März 2021
9.00 – 16.00 Uhr



eyetronic/Adobe Stock

Am 11. Januar 2021 entzündeten die evangelischen Theolog*innen Prof. Anselm, Prof. Karle und Pfarrer Lilie eine kontroverse Debatte. In ihrem Gastbeitrag in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung sprachen sie sich dafür aus, den assistierten Suizid auch in kirchlich-diakonischen Einrichtungen zu ermöglichen. Zwei Wochen später, am 25. Januar, erfolgte eine Entgegnung der Professoren Huber und Dabrock. Hintergrund ist die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom Februar 2020, das den bisherigen § 217 Strafgesetzbuch (StGB) für nichtig erklärt und den Gesetzgeber aufgefordert hatte, eine gesetzliche Neuregelung zu etablieren. Das Bundesverfassungsgericht hatte damals – in seiner durchaus kontrovers beurteilten Entscheidung – herausgestellt, dass jeder entscheidungsfähige Erwachsene grundsätzlich das Recht hat, freiverantwortlich Suizid zu begehen und dafür die Hilfe von Dritten in Anspruch zu nehmen. Der bis dahin gültige § 217 StGB hatte dies in der Praxis nahezu unmöglich gemacht. Zugleich hat das Verfassungsgericht die besondere Bedeutung der Suizidprävention betont und den Gesetzgeber darauf hingewiesen, dass in der gesetzlichen Neuregelung auch besondere Sicherheitsanforderungen verankert werden können, um bspw. zu prüfen, ob der Suizidwunsch wirklich freiverantwortlich und ohne Druck von außen erfolgt.

Auch wenn die konkrete gesetzliche Neuregelung derzeit noch aussteht, liegt es auf der Hand, dass die Grundsatzentscheidung des Bundesverfassungsgerichts das Selbstverständnis von Ärztinnen und Ärzten, Pflegekräften, sowie haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in Hospizvereinen und Palliativteams tief berührt. So muss sich nicht nur jede/r Einzelne fragen, wie er oder sie sich in Hinblick auf eine mögliche Begleitung oder Tolerierung eines assistierten Suizids positioniert, sondern auch Hospizvereine und Palliativteams werden als Gruppe eine Position finden müssen. Die bisherigen Diskussionen lassen hier ein breites Spektrum von kategorischer Ablehnung bis grundsätzlicher Zustimmung vermuten, mit einem großen Bereich dazwischen.

Diese Diskussionen werden nicht einfach sein, denn wie wird ein Team damit umgehen, wenn innerhalb der Gruppe unterschiedliche moralische Sichtweisen und ethische Bewertungen existieren? Welchen Einfluss werden die Erwartungen des (konfessionellen) Trägers haben, des Diakonischen Werks, bzw. der Landeskirchen in Hinblick auf das Verhalten in einer solchen konkreten Situation? Und wie sehen diese Erwartungen überhaupt aus?

Die zu Beginn erwähnten Beiträge in der FAZ haben die Brisanz verdeutlicht, die in der Auseinandersetzung mit diesen Fragen liegt und die hospizliche

und palliative Versorgung in den nächsten Monaten beschäftigen wird.

Vor diesem Hintergrund widmen wir uns bei der Digitalen Hospiztagung 2021 dem Thema „assistierter Suizid“. Einerseits wird die Tagung, die rein online stattfinden wird, die Möglichkeit bieten, sich über den aktuellen Stand der Rechtslage zu informieren, andererseits werden Denkanstöße und praktische Hinweise gegeben, wie sich jede/r Einzelne persönlich und auch als Mitglied einer Hospizgruppe, bzw. eines Palliativteams auf die Diskussion über diesen sensiblen Themenbereich vorbereiten kann.

Zu dieser Online-Veranstaltung laden Sie die Mitglieder des Vorbereitungskreises herzlich ein:

Pfarrerin Dr. Carmen Berger-Zell
Diakonie Hessen, Abt. Gesundheit – Alter – Pflege

Pfarrerin i. R. Heinke Geiter
Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Hospiz in der EKHN

Pfarrer Reinhold Hoffmann
Hospizgruppe „Südlicher Odenwald“

Michael Krahl
Vorsitzender des Vorstands der AG für Hospizarbeit und Sterbebegleitung in der Diakonie Hessen

Pfarrer Lutz Krüger
Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN, Friedberg

Pfarrer Dr. Kurt W. Schmidt
Nebenamtl. Studienleiter, Evangelische Akademie Frankfurt

Diakonin Kerstin Slowik
Ambulanter Hospizdienst der Vereinten Martin Luther und Althanner Hospital Stiftung Hanau

PROGRAMM

TEIL 1: VORTRÄGE UND IMPULSE

AB 8.30 UHR Möglichkeit des Zugangs auf die Seite der Veranstaltung

9.00 UHR Begrüßung (Offizieller Beginn)

Pfarrerin i.R. Heinke Geiter
Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Hospiz in der EKHN

Michael Krahl
Vorsitzender des Vorstands der AG für Hospizarbeit und Sterbebegleitung
in der Diakonie Hessen

9.10 UHR Geistlicher Impuls

Pfarrerin Dr. Carmen Berger-Zell
Diakonisches Werk für Hessen

9.25 UHR Grußwort



Ulrike Scherf
Stellv. Kirchenpräsidentin, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)

9.35 UHR Einführung in das Tagungsprogramm

mit technischen Hinweisen

9.40 UHR Vortrag

**DIE INTERNATIONALE ENTWICKLUNG DER
„STERBEHILFE“-DEBATTE IN DEN LETZTEN JAHRZEHNEN**



Prof. Dr. phil. Alfred Simon
Geschäftsführer der Akademie für Ethik in der Medizin e.V., Göttingen
Pfarrer Dr. theol. Kurt W. Schmidt
Zentrum für Ethik in der Medizin am Agaplesion Markus Krankenhaus, Frankfurt

10.00 UHR **Aussprache**
Moderierter Livechat mit Aussprache

10.15 UHR **Kaffeepause**

10.30 UHR **Vortrag**
**DIE ENTSCHEIDUNG DES BUNDESVERFASSUNGSGERICHTS
ZUM „RECHT AUF ASSISTIERTEM SUIZID“ VOM FEBRUAR 2020
UND DIE (STRAF)RECHTLICHEN AUSWIRKUNGEN AUF DIE
PALLIATIVE VERSORGUNG UND DIE HOSPIZARBEIT**



Prof. Dr. jur. Torsten Verrel
Kriminologisches Seminar, Universität Bonn

11.15 UHR **Aussprache**
Moderierter Livechat mit Aussprache

12.00 UHR **Mittagspause**

TEIL 2: KLEINGRUPPEN

13.00 UHR **ZUM UMGANG MIT DEM WUNSCH NACH ASSISTIERTEM SUIZID
HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE PRAXIS**

Einführung in die Themen des Nachmittags und Vorstellung der Fallkonstellation:
In der Begleitung eines Patienten, der sich seit einiger Zeit in der hospizlichen,
bzw. palliativen Versorgung befindet, äußert dieser - direkt oder indirekt - den
Wunsch nach assistiertem Suizid.

Dr. Kurt W. Schmidt
Evangelische Akademie Frankfurt

13.30 UHR **Vertiefungsgruppen**
(Zur Teilnahme ist vorab eine verbindliche Anmeldung erforderlich.
Bitte beachten Sie die näheren Erläuterungen zu den Kleingruppen auf den
folgenden Seiten).

- (1) **SELBSTBESTIMMUNG, WÜRDE, SORGEKULTUR**
THEOLOGISCHE ASPEKTE IM UMGANG MIT DEM WUNSCH
NACH ASSISTIERTEM SUIZID UNTER BERÜCKSICHTIGUNG
DES AKTUELLEN DISKUSSIONSSTANDS IN DER DIAKONIE
DEUTSCHLAND
Dr. Astrid Giebel
- (2) **UND WENN DER ERNSTFALL KOMMT - WAS DANN?**
ZUR VORBEREITUNG UNSERES TEAMS AUF DIE ANFRAGE
EINES ASSISTIERTEN SUIZIDS
Jutta Rottwilm
- (3) **WIE FÜHRE ICH DAS GESPRÄCH BEI EINER ANFRAGE NACH
ASSISTIERTEM SUIZID?**
Dr. rer. medic. Kerstin Kremeike
- (4) **DEPRESSION UND SUIZIDALITÄT**
Dr. med. Christine Reif-Leonhardt
- (5) **DER WUNSCH NACH BEGLEITETEM SUIZID**
WAS KANN AUSSERKLINISCHE ETHIKBERATUNG DABEI TUN?
Prof. Dr. med. Fred Salomon
- (6) **WIE KANN MAN...?!**
WENN ERINNERUNGEN AN SUIZIDE DIE AUSEINANDERSETZUNG
MIT EINEM STERBEWUNSCH BEHINDERN
Pfarrer Reinhold Hoffmann und Pfarrerin Sabine Färber-Awischus
- (7) **WENN SUIZIDALE GEDANKEN GEÄUSSERT WURDEN**
WIE KANN ICH DIE ANGEHÖRIGEN EINES/EINER SUIZIDWILLIGEN
HILFREICH BERATEN UND BEGLEITEN?
Dr. med. Christiane Schlang

15.00 UHR Kaffeepause

15.15 UHR Feedback aus den Vertiefungsgruppen
durch die Moderatorinnen

15.45 UHR Liturgischer Abschluss

16.00 UHR Ende der Digitalen Hospiztagung

DIE KLEINGRUPPEN

Auf den nachfolgenden Seiten stellen wir Ihnen die verschiedenen Kleingruppen vor, die am Nachmittag angeboten werden. Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, bereits bei Ihrer Anmeldung eine verbindliche Auswahl zu treffen.

Besonderer Hinweis:

Die Teilnahme an den Vertiefungsgruppen am Nachmittag ist – wie die gesamte Tagung – kostenfrei. **Bitte gehen Sie fair und verantwortungsvoll mit Ihrer Anmeldung um!** Gerade weil es für einige Kleingruppen eine Beschränkung der Teilnehmerzahl gibt, sind wir auf Ihre sorgsame Mithilfe und Unterstützung angewiesen! Da die Gruppen parallel stattfinden, können Sie nur eine Gruppe auswählen.

Bei der Online-Anmeldung werden Ihnen nur noch die Kleingruppen mit freien Plätzen angezeigt.

Sollte es Ihnen nach erfolgter Anmeldung doch nicht möglich sein, an Ihrer ausgewählten Kleingruppe teilzunehmen, melden Sie sich bitte umgehend im Tagungssekretariat bei Frau Mayer ab, damit Ihr Platz wieder freigegeben werden kann!

Tagungssekretariat:

Frau Claudia Mayer
(069) 17 415 26 - 13
mayer@evangelische-akademie.de

Wir danken Ihnen für Ihre Mithilfe!

Zur Auswahl der Kleingruppen:

Bitte lesen Sie die kurzen Inhaltsbeschreibungen sorgsam und achten Sie auch auf die Beschreibung der Formate! Einige Kleingruppen sind eher als Vortrag mit anschließender Diskussion angelegt, andere als Workshop, in denen eine (intensivere) persönliche Beteiligung mit der Bereitschaft zur Selbstreflexion erwartet wird!

Kleingruppen, die im Vorfeld keine oder zu wenige Anmeldungen erhalten, werden entfallen und bei der Tagung nicht stattfinden.

GRUPPE 1

Dr. Astrid Giebel

SELBSTBESTIMMUNG, WÜRDE, SORGEKULTUR THEOLOGISCHE ASPEKTE IM UMGANG MIT DEM WUNSCH NACH ASSISTIERTEM SUIZID UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DES AKTUELLEN DISKUSSIONS- STANDS IN DER DIAKONIE DEUTSCHLAND

Vortrag mit anschließender Diskussion

In der Kleingruppe wird nach ethischen Koordinaten, nach Normen, Werten, Haltungen, Überzeugungen der Betroffenen, An- und Zugehörigen, sowie von Mitarbeitenden der beteiligten Berufsgruppen gefragt, die – nicht nur im Kontext der Diakonie – von der Frage nach dem Assistierten Suizid berührt sein können. Anhand von biblisch-theologischen Grundlagen sowie des Grundlagenpapiers der Diakonie Deutschland werden Ambivalenzen, Spannungsfelder, mögliche Gewissenskonflikte bei geäußerten Suizidwunsch in den Blick genommen. Von den Teilnehmenden wird die Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung mit dieser existenziellen Fragestellung erwartet.

Benötigte Materialien:

Den angemeldeten Teilnehmer*innen wird im Vorfeld das Diskussionspapier der Diakonie Deutschland mit den fünf dazugehörigen Fragen zur Verfügung gestellt.

Teilnehmerzahl:

Keine Begrenzung

Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.



Über die Referentin

Dr. theol. Astrid Giebel, Diplomdiakoniewissenschaftlerin, Pastorin, Krankenschwester, ist Theologische Referentin im Vorstandsbüro der Diakonie Deutschland und zuständig für die Theologische Grundsatzarbeit in den Sozialpolitischen Handlungsfeldern.

GRUPPE 2

Jutta Rottwilm

UND WENN DER ERNSTFALL KOMMT – WAS DANN? ZUR VORBEREITUNG UNSERES TEAMS AUF DIE ANFRAGE EINES ASSISTIERTEN SUIZIDS

Workshop

In diesem Workshop werden vor allem die organisatorischen Fragen im Umgang mit dem Ernstfall thematisiert. Am Ende sollen die Teilnehmenden größere Klarheit für folgende Herausforderungen gefunden haben:

Wie geht eine achtsame Auseinandersetzung über grundsätzliche Werte in einem Team?

Wie ist ein Klärungs- und Entscheidungsprozess zu planen, mit welchen Methoden?

Wie geht die Verhandlung mit Kooperationspartnern im gleichen Feld, die unter Umständen anderen Maßgaben folgen?

Arbeitsweise:

Kleine Inputs, plenare Debatten und Miniaturen zum selber Ausprobieren und gemeinsamen Lernen

Benötigte Materialien:

Für den Workshop halten Sie bitte Stifte und Papier bereit und sorgen dafür, dass Sie ungestört sind.

Teilnehmerzahl:

Maximal 16 Teilnehmer*innen

Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.



Über die Referentin

Ich bin Studienleiterin im Institut der EKHN für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision (IPOS), Organisationsberaterin, Coach, Pfarrerin. Ich unterstütze Menschen und Organisationen, Einzelne und Teams dabei, sich zu entwickeln und ihren Weg zu gehen. Ich berate also und verantworte die Ausbildung von Gemeindeberater*innen.

GRUPPE 3

Dr. rer. medic. Kerstin Kremeike

WIE FÜHRE ICH DAS GESPRÄCH BEI EINER ANFRAGE NACH ASSISTIERTEM SUIZID?

Workshop

Im Workshop soll die Gesprächsführung bei Anfragen nach assistiertem Suizid unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte thematisiert werden. So können solche Anfragen etwa unterschiedliche Ursachen, Bedeutungen und Funktionen haben, die vor dem Hintergrund der jeweiligen medizinischen und psychischen Situation der Person sowie ihrer Persönlichkeit und Lebenserfahrung zu verstehen sind.

Im Rahmen des Workshops wird auf die praktische Erfahrung der Teilnehmenden mit dem Thema ebenso eingegangen wie auf die eigene Haltung dazu.

Teilnehmerzahl:

Maximal 15 Teilnehmer*innen

Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.



Über die Referentin

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Palliativmedizin der Uniklinik Köln, Projektleitung „Umgang mit Todeswünschen in der Palliativversorgung“; Sozial- und Gesundheitswissenschaftlerin, staatlich anerkannte Physiotherapeutin, Zusatzweiterbildung Kommunikationspsychologie

GRUPPE 4

Dr. med. Christine Reif-Leonhard

DEPRESSION UND SUIZIDALITÄT

Vortrag mit anschließender Diskussion

Psychische Erkrankungen sind sehr häufig. Depressionen sind Volkskrankheiten, an denen man in jedem Alter völlig unverschuldet erkranken kann. Bei schwer depressiv erkrankten Menschen tritt Suizidalität oft als ein Symptom der Erkrankung auf, was bei rechtzeitiger Behandlung auch wieder verschwindet.

Ich möchte Ihnen in meinem Seminar mehr Wissen über diese prinzipiell gut behandelbare Erkrankung geben, und mit Ihnen gemeinsam erarbeiten und diskutieren, was Sie selbst tun können, wenn in Ihrem privaten oder beruflichen Umfeld jemand an Depression erkrankt ist.

Suizidalität tritt auch bei anderen psychischen Erkrankungen auf. Wenn es der zeitliche Rahmen erlaubt, können wir darauf auch gerne eingehen.

Teilnehmerzahl:

Maximal 20 Teilnehmer*innen

Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.



Über die Referentin

Ich bin seit 1997 als Ärztin tätig und seit 2014 als psychiatrische Oberärztin am Uniklinikum Frankfurt beschäftigt, habe zuvor in den Universitätskliniken Münster und Würzburg gearbeitet. Mein klinischer und wissenschaftlicher Schwerpunkt sind Depressionen und Suizidprävention. Ich koordiniere seit 2016 das „Bündnis gegen Depression Frankfurt e.V.“ und setze mich hier für bessere Aufklärung und Behandlungsmöglichkeiten bei Depression und Suizidprävention ein.

Außerdem bin ich Mitglied des Klinischen Ethikkomitees der Uniklinik Frankfurt.

GRUPPE 5

Prof. Dr. med. Fred Salomon

DER WUNSCH NACH BEGLEITETEM SUIZID WAS KANN AUSSERKLINISCHE ETHIKBERATUNG DABEI TUN?

Vortrag mit anschließender Diskussion und Selbstreflexion

Im Workshop soll die Gesprächsführung bei Anfragen nach assistiertem Suizid unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte thematisiert werden. So können solche Anfragen etwa unterschiedliche Ursachen, Bedeutungen und Funktionen haben, die vor dem Hintergrund der jeweiligen medizinischen und psychischen Situation der Person sowie ihrer Persönlichkeit und Lebenserfahrung zu verstehen sind.

Im Rahmen des Workshops wird auf die praktische Erfahrung der Teilnehmenden mit dem Thema ebenso eingegangen wie auf die eigene Haltung dazu.

Benötigte Materialien:

Der Text „Die Haltung des Ambulanten Hospizdienstes Lippe e.V. (AHPB) zum Thema ‚assistierter Suizid‘“ (Stand: 13.11.2020) wird zur Verfügung gestellt.

Teilnehmerzahl:

Keine Begrenzung

Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Erfahrungen mit Ethikberatung sowie das Einbringen eigener Erfahrungen zum Thema sind aber hilfreich.

Dazu bitte die Erfahrungen mit Suizidwünschen vorher stichwortartig skizzieren, um sie in die Diskussion einbringen zu können. Bei fehlenden eigenen Fällen wird auf zwei Konfliktfälle im Buch „Gott“ von Ferdinand von Schirach eingegangen (dessen Kenntnis nicht erforderlich ist).



Über den Referenten

Studium der Evangelischen Theologie und Humanmedizin. Habilitation für „Ethik in der Medizin“ Chefarzt a.D. Anästhesiologie. Aufbau des Klinischen Ethikkomitees am Klinikum Lippe und der MELIP. Mitglied AG Pflege & Ethik und der AG Ethikberatung der Akademie für Ethik in der Medizin e.V. (AEM). Mitglied der Sektion Ethik der DIVI. Ethikberater, Trainer für Ethikberatung im Gesundheitswesen (AEM).

GRUPPE 6

Reinhold Hoffmann und Sabine Färber-Awischus

WIE KANN MAN ...?!

WENN ERINNERUNGEN AN SUIZIDE DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT EINEM STERBE- WUNSCH BEHINDERN

Workshop

Beziehungen jeglicher Art haben einen Wertekodex als Grundlage gemeinsamen Handelns. Der Wunsch nach einer Selbsttötung offenbart die hohe Verletzbarkeit dieses Kodexes und stellt vertraute Handlungsmuster in Frage. Wird richtig wahrgenommen und gehandelt? Wer ist verantwortlich, wenn Leben nicht mehr lebenswert erscheint? Gibt es Schuld? Behindern Schuldgefühle in der verbleibenden Zeit? Geht Vergebung? Hindern Erinnerungen an Suizide die Auseinandersetzung mit einem Sterbewunsch? Dem wollen wir nachgehen, um persönliche Möglichkeiten des Umgangs zu finden. Gerne greifen wir die Erfahrungen der Teilnehmer*innen auf.

Benötigte Materialien:

Es ist hilfreich, Papier und Bleistift greifbar zu haben, um im Laufe einer Diskussion Gedanken festzuhalten, die man für sich selber weiter bewahren und bearbeiten oder zu einer passenden Stelle in die Diskussion einbringen will.

Teilnehmerzahl:

Maximal 20 Teilnehmer*innen

Die Teilnehmer*innen sollten über eine mehrjährige Erfahrung in der hospizlich/palliativen Versorgung verfügen.



Über die Referierenden

Sabine Färber-Awischus ist evangelische Pfarrerin für Altenheim-, Krankenhaus- und Hospizseelsorge. Sie ist ausgebildet als Supervisorin (DGfP) und Psychoonkologin (WPO) und arbeitet als Krankenhausesseelsorgerin im Gesundheitszentrum Odenwaldkreis in Erbach.

Reinhold Hoffmann ist evangelischer Pfarrer und Palliative-Care-Fachkraft. Er ist stellvertretender Leiter der Hospizgruppe „Südlicher Odenwald“.

GRUPPE 7

Dr.med.Christiane Schlang

WENN SUIZIDALE GEDANKEN GEÄUSSERT WURDEN WIE KANN ICH DIE ANGEHÖRIGEN EINES/EINER SUIZIDWILLIGEN HILFREICH BERATEN UND BEGLEITEN?

Vortrag mit anschließender Diskussion

Der Umgang mit lebensmüden Menschen löst bei ihren Angehörigen eine Reihe von Fragen aus: Muss ich die Suizidgedanken ernst nehmen? Bin ich dafür verantwortlich? Wie spreche ich das Thema an? Habe ich überhaupt das Recht mich „einzumischen“? Wie kann ich helfen?

Als Berater*innen werden wir mit diesen Fragen konfrontiert. Um Angehörige hilfreich beraten und begleiten zu können, ist es daher wichtig, Ursachen, Hintergründe und Behandlungsmöglichkeiten von Suizidalität zu kennen und sich mit der eigenen Haltung auseinanderzusetzen.

Teilnehmerzahl:

Maximal 20 Teilnehmer*innen

Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.



Über die Referentin

Dr. Christiane Schlang ist seit Oktober 2020 Leiterin der Abteilung Psychiatrie im Gesundheitsamt Frankfurt am Main; Gründungsmitglied des Frankfurter Netzwerks für Suizidprävention (FRANS); von 2018 bis 2020 Koordinatorin des Frankfurter Projekts zur Prävention von Suiziden mittels Evidenz-basierter Maßnahmen (FraPPE) am Frankfurter Universitätsklinikum

INFORMATIONEN

Tagungskosten:

Die Teilnahme am Digitalen Hospiztag ist kostenlos.

Technische Voraussetzungen:

Zur Teilnahme an den Vorträgen am Vormittag benötigen Sie einen Computer (z.B. Laptop) oder ein Tablet (z. B. iPad) mit Lautsprecher (oder Kopfhörer).

Für die Teilnahme an den Kleingruppen sind zusätzlich eine Kamera und ein Mikrofon notwendig (in den meisten Geräten integriert), um sich an der Gruppenarbeit beteiligen zu können.

Bitte stellen Sie selbst vor der Veranstaltung sicher, dass Sie über diese technischen Voraussetzungen verfügen.

Anmeldung:

Die Anmeldung erfolgt **nur online** über die Seite der Evangelischen Akademie Frankfurt: www.evangelische-akademie.de/59014

Nach erfolgreicher Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung. Bitte überprüfen Sie Ihre Angaben und ggf. die Wahl Ihrer Kleingruppe.

Mit der Anmeldebestätigung erhalten Sie einen Link zur Teilnahme an der Hospiztagung und weitere Hinweise.

Sollten Sie sich für eine Kleingruppe angemeldet haben, erhalten Sie einen personalisierten zweiten Link zur Teilnahme an der Kleingruppe.

Da der Link personalisiert ist, geben Sie diesen Link nicht an andere Personen weiter!

Hotline:

Während der Tagung steht Ihnen von 8.30–16.30 Uhr eine Hotline zur Verfügung:

(069) 17 415 26-0

office@evangelische-akademie.de

Tagungssekretariat:

Frau Claudia Mayer

(069) 17 415 26 - 13

mayer@evangelische-akademie.de

Bei allen Bildern ohne Kennzeichnung liegt das Urheberrecht beim Abgebildeten.